



Wenn sich
Wege kreuzen

Presseheft

KÖPEK

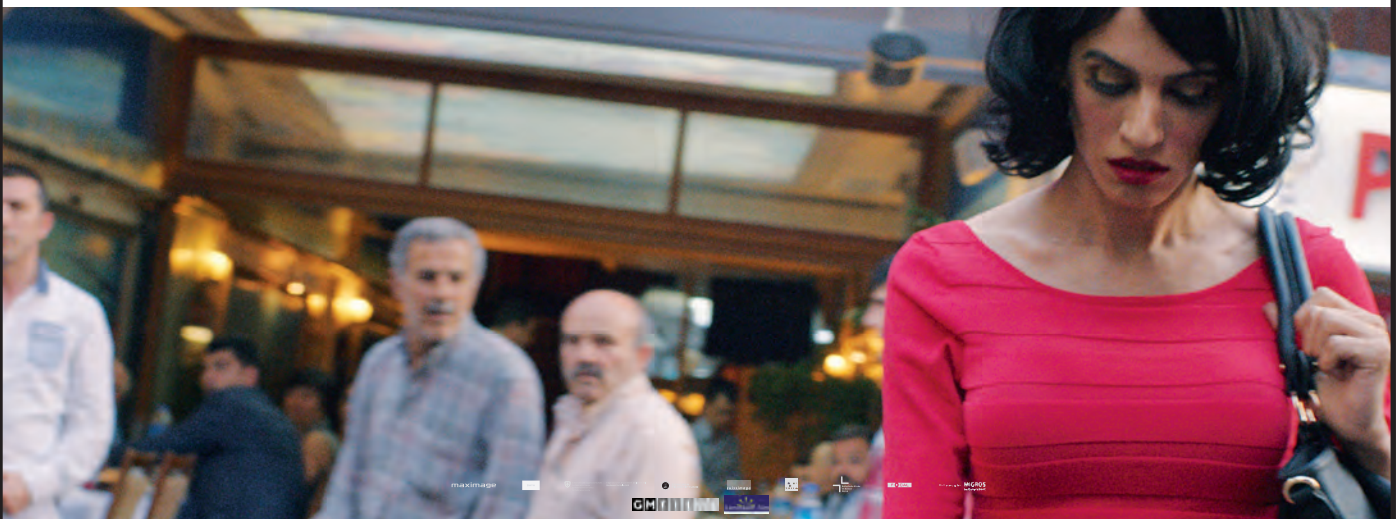
Geschichten aus İstanbul



Ein Film von Esen Işık

„Ein eindringliches Plädoyer für Offenheit und Aufbruch in der Türkei“ Cem Özdemir

Schweizer Filmpreis 2016 · Bester Spielfilm · Beste Darstellerin



KÖPEK

Geschichten aus İstanbul

Ein Film von Esen Işık

Schweiz/Türkei 2015

digital

98 min.

Originalfassung (türkisch)

mit deutschen Untertiteln

FSK-Freigabe ab 12 Jahren

**Schweizer Filmpreis 2016:
Bester Spielfilm · Beste Darstellerin**

**Kinostart
13. Oktober 2016**

Verleih: GMfilms Michael Höfner · Varziner Straße 3 · 12159 Berlin

Telefon +49 (0) 30 8 51 98 61 · E-Mail gfilms@gfilms.de

Vertrieb: barnsteiner-film, Suhrfeld 6, 24358 Ascheffel

Telefon +49 (0) 43 53 9 98 01 75 · E-Mail barny@barnsteiner-film.de

Media-Kontakt: Michael Krause

Telefon +49 (0) 30 31 50 57 73 · Mobil +49 (0) 171 5 31 69 07 · E-Mail michael.krause@gfilms.de

Bilder zum Download bei www.gfilms.de

www.gfilms.de

Der Verleih wird gefördert durch die Schweizerische Eidgenossenschaft



KÖPEK – Geschichten aus İstanbul

Facts

Keywords

Türkei | İstanbul
Menschenrechte
Kultur und Gesellschaft
Frauenrechte
Genderfragen | Gleichstellung
Kinderarbeit

Hauptidee (145 Zeichen, 22 Wörter)

«Köpek» ist ein aufwühlender Film über Menschen, die unter den überkommenen Gesellschaftsstrukturen der Türkei leiden und alles daransetzen, ihr Überleben zu sichern.

Kurz-Synopsis (249 Zeichen, 38 Wörter)

Authentisch und mit einem aufmerksamen Blick für die Poesie des Alltags erzählt der Film der Regisseurin Esen İşik genauso zärtliche wie bewegende Geschichten über die Liebe, den Tod und die türkische Gesellschaft im 21. Jahrhundert.

Zusammenfassung (898 Zeichen, 135 Wörter)

Ein ganz gewöhnlicher Tag in der Metropole İstanbul: Der zehnjährige Cemo verkauft Papiertaschentücher auf der Straße und trägt somit zum Lebensunterhalt seiner Familie bei. Er verehrt ein junges Mädchen aus einem besseren Quartier.

Hayat wird von ihrem ungeliebten Ehemann terrorisiert. Als ihr ehemaliger Verlobter den Kontakt wieder sucht, verabreden sie sich zu einem heimlichen Treffen.

Die transsexuelle Ebru muß sich prostituieren, um über die Runden zu kommen. Sie liebt einen Mann, der sich in der Öffentlichkeit nicht zu ihr bekennen mag.

Die drei setzen alles daran, daß sich ihre Sehnsucht nach Liebe erfüllt, wenn auch nur für einen Moment.

Authentisch und mit einem aufmerksamen Blick für die Poesie des Alltags erzählt der Film der Regisseurin Esen İşik eine genauso zärtliche wie bewegende Geschichte über die Liebe, den Tod und die türkische Gesellschaft im 21. Jahrhundert.

Esen Işık und die Hunde von İstanbul

«Köpek» heißt Esen Işiks erster langer Spielfilm. Köpek, der Hund. Denn mit einem Hund hat in gewisser Weise alles angefangen. Mit einem Straßenhund, einem der unzähligen sich selbst überlassenen Hunde İstanbuls. Eines Tages wird Esen Işık unterwegs in der Stadt Zeugin eines Unfalls. Ein Hund wird von einem Auto angefahren und bleibt tot am Straßenrand liegen. Ein gewaltsamer Tod, so alltäglich, daß Esen Işık, wie alle anderen Passanten, kaum Notiz davon nimmt.

Doch dann sieht sie den Welpen neben der toten Mutter. Die Not des hilflosen Tieres rührt ihr Herz und sie verlangsamt ihren Schritt. Soll sie eingreifen und dem Kleinen zu Hilfe kommen? Sie läßt es bleiben und setzt ihren Weg fort. Aber das Schicksal des kleinen Hundes läßt ihr keine Ruhe. Später am Tag geht sie den Weg zurück, sucht den Hund, findet ihn nicht. Daß sie ihrem ersten Impuls nicht gefolgt ist, daß sie Zuschauerin blieb und nicht aktiv wurde, macht ihr noch lange zu schaffen. Fortan schreitet sie beherzter ein. Rettet den einen oder anderen Hund von der Straße und bringt ihn zu ihrer Mutter, welche in İstanbul wohnt. Doch selbst, wenn sie ihr ein Dutzend Hunde bringen könnte - für die Straßenhunde von İstanbul wäre es nur ein Tropfen auf den heißen Stein. Esen Işık weiß: um am Elend der Hunde von İstanbul etwas zu ändern, reicht persönliches Mitgefühl allein nicht aus, es braucht einen politischen Willen. Doch die Hunde von İstanbul haben keine Stimme und keine Lobby, die sich für sie einsetzen würde...

Von persönlicher Betroffenheit...

Işık wächst in İstanbul auf. Als Kurdin, als Frau, als politisch wacher Mensch ist sie gleich mehrfach betroffen von Ungleichheit und Unrecht. Sie ist noch im Gymnasium, als sie nach dem Militärputsch von 1984 erstmals an einer Demonstration für die Rechte von Frauen und Homosexuellen teilnimmt. Im Jahr, als sie die Aufnahmeprüfung an die Filmakademie besteht, wird sie beim Verteilen von Flugblättern verhaftet und für ein halbes Jahr ins Gefängnis gesteckt. Der Prozess gegen sie endet 1995 mit einem Freispruch. Als Verlobte eines Türken mit Niederlassungsbewilligung kann sie 1990 in die Schweiz einreisen. Als die Ehe zwei Jahre später geschieden wird, muß sie das Land verlassen. Sie legt Berufung ein, denn sie hat die Aufnahmeprüfungen für die Filmklasse der Zürcher Hochschule der Künste bestanden und will in der Schweiz bleiben. Ihr Widerspruch wird abgelehnt, doch die Schule hält zu ihr und sie studiert als Illegale weiter.

Ihre Erfahrung verdichtet sie in ihrem Diplomfilm «Sich zum Sterben hinlegen». Der Film handelt von der Verletzbarkeit von ausländischen Frauen, denen bei einer Trennung automatisch die Ausschaffung droht. Der Film wird im Parlament gezeigt und trägt zu einer Gesetzesänderung zum Schutz der Frauen bei.

Ihren jüngsten Film widmet Esen Işık der italienischen Künstlerin Pippa Bacca. Diese unternahm 2008 einen Friedensmarsch von Rom nach Palästina. Im weißen Hochzeitskleid. In İstanbul wurde sie vergewaltigt und umgebracht. Durchschnittlich

werden in der 17 Millionen Metropole jeden Tag zwei Frauen getötet. Oftmals von ihren Ehemännern. Und vielfach ohne dass die Täter verfolgt oder bestraft werden. Aus der ursprünglichen Absicht, die Geschichte von Pippa Bacca zu erzählen, ist die Idee entstanden, einen Film über Unrecht und Gewalt zu machen.

...zu politischer Verantwortung.

Esen Işık's Film erzählt alltägliche Geschichten und gibt anhand von Einzelschicksalen Einblick in die Mechanik der türkischen Gesellschaft. Als Zuschauer begleitet man drei Hauptfiguren einen Tag lang. Man sieht, wie der Schuljunge Cemo versucht, die Aufmerksamkeit eines Mädchens aus einer wohlhabenderen Schicht zu gewinnen. Man sieht, wie die Mutter Hayat den Weg ans Meer sucht, wo sie ihren Jugendfreund wieder trifft. Und man sieht, wie die Transsexuelle Ebru um die Liebe eines Mannes kämpft, der nicht öffentlich zu ihr stehen will. Man sieht, wie alle drei betroffen sind von Gewalt, wie sie erniedrigt und mißhandelt werden. Aber man sieht auch, wie sie sich zur Wehr setzen und wie bitterlich sie buchstäblich vor die Hunde gehen.

Esen Işık zeigt uns keine Helden, die ihre Probleme lösen und sich Recht verschaffen können. Ihr Film zielt nicht auf Sympathie mit den Hauptfiguren. Das Happy End bleibt aus. Dafür ermöglicht ihre Erzählweise, sich einzufühlen in die Welt der Protagonisten, die Gesellschaft, unter der sie leiden und die Politik, welche sich weigert, ihre Probleme anzugehen. Wie die Hunde von İstanbul, so haben auch die Bevölkerungsgruppen, für welche die Hauptfiguren im Film stehen, keine Lobby. Die Politik ignoriert ihr Leiden und redet das offensichtliche Unrecht, welches Armen, Frauen oder Homosexuellen geschieht, klein. Esen Işık weiß: Das Elend der Strassenhunde wird nicht durch Mitleid mit einzelnen Hunden gelöst. Darum tröstet uns «Köpek» nicht mit individuellen Hoffnungsgeschichten über die harte Realität hinweg.

Eine Frage begleitet uns noch lange: Was tue ich angesichts des Unrechts, welches den Cemos, Hayats, Ebrus und Köpeks in İstanbul und hier bei uns widerfährt? Die Antwort kann nur eine zugleich individuelle und politische sein. Esen Işık glaubt an den Film als Instrument zur politischen Meinungsbildung.

Mark Schwyter-Küfer

KÖPEK – Geschichten aus İstanbul

Trailer

youtu.be/vbUst5LWr4s

Regie und Drehbuch

Esen Işık

Kamera

Gabriel Sandru

Art Director

Veli Kahraman

Schnitt

Aurora Vögeli

Ton

Guido Keller

Musik

Marcel Vaid

Kostüme

Melis Atinç Gamsizoglu

Produzentinnen

Brigitte Hofer, Cornelia Seitler

Koproduzent

Emrah Gamsizoglu

Produktionsfirma

Maximage

Besetzung

Cemo

Oğuzhan Sancar

Mehmet

Bekir Sevenkan

Hayat

Beren Tuna

Mustafa

Barış Atay

Murat

Cemal Toktas

Ebru

Çağla Akalin

Hakan

Salih Bademci

Kaan

Hakan Karsak

Produziert mit der Unterstützung von

Bundesamt für Kultur, Zürcher Filmstiftung · Succès Passage Antenne · Succès Cinéma · Kulturstiftung Suissimage, Fondation Suisa · Katholischer Mediendienst Stage Pool Focal / Ernst Göhner Stiftung · Migros Kulturprozent

KÖPEK – Geschichten aus İstanbul

Bio-/Filmografie Esen Işık

Esen Işık wurde 1969 in İstanbul geboren und besuchte dort das Gymnasium. Zwischen 1985 und 1990 arbeitete sie am Jugendtheater «Kartal» in İstanbul. Von 1992 bis 1997 studierte sie an der Zürcher Hochschule der Künste im Fachbereich Film/Video. Sie schloss ihr Studium mit dem Diplomfilm ÖLMEYE YATMAK ab, der als die beste Diplomarbeit des Jahrgangs ausgezeichnet wurde und der den Nachwuchspreis der Kulturstiftung Suissimage erhielt. 1999 entstand BABAMI HIRSIZLAR CALDI, mit dem sie den Schweizer Kurzfilmpreis gewann. 2002 wurde REISE OHNE RÜCKKEHR mit dem Zürcher Filmpreis ausgezeichnet, für DU UND ICH erhielt sie 2012 den Schweizer Filmpreis. KÖPEK – GESCHICHTEN AUS İSTANBUL wurde 2016 mit zwei Schweizer Filmpreisen ausgezeichnet: als bester Speilfilm und für die beste Darstellerin, Beren Tuna.

KÖPEK – Geschichten aus Istanbul

Firmenprofil maximage

maximage ist eine unabhängige Produktionsfirma mit Sitz in Zürich. Geschäftsführend sind die Produzentinnen Brigitte Hofer und Cornelia Seidler. Seit 1997 produzieren sie erfolgreich Dokumentar- und Spielfilme für den internationalen Kino- und Fernsehmarkt. Aus ihrer Zusammenarbeit mit innovativen, neugierigen und visionären AutorInnen und RegisseurInnen sind preisgekrönte Filme hervorgegangen. So wurden sie viermal mit dem Schweizer Filmpreis Quartz ausgezeichnet (HEIMATKLÄNGE und ACCORDION TRIBE von Stefan Schwietert, DU UND ICH von Esen Işık, Sabine Timoteo als beste Hauptdarstellerin in NEBENWIRKUNGEN von Manuel Siebenmann) wie auch mit dem Genie Award für GAMBLING, GODS AND LSD von Peter Mettler (Verleih: GMfilms).

maximage beteiligt sich als Partnerin bei internationalen Koproduktionen wie RAISING RESISTANCE von Bettina Borgfeld und David Bernet oder ICH HIESS SABINA SPIELREIN von Elisabeth Marton. maximage wurde 2010 von der Stadt Zürich für ihr engagiertes Produzieren ausgezeichnet. 2016 erhielt die maximage-Produktion ABOVE AND BELOW den Deutschen Filmpreis.